Berlin, 2. Mai 2025

NEUE NATIONALGALERIE

Potsdamer Straße 50
10785 Berlin

MARKUS FARR
PRESSESPRECHER

Telefon: +49 266 4234 02
Mobil: +49 151 527 53 886

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse

AUSSTELLUNGSTEXTE

Kulturforum Berlin, Neue Nationalgalerie
Christoph Schlingensief. Deutschlandsuche ´99
ab 2. Mai 2025

1999 wurde Christoph Schlingensief (1960-2010) vom MoMA PS1 nach New York eingeladen und inszenierte an der Freiheitsstatue die Aktion *Deutschland versenken*. Das mit Absicht gewählte Datum für die Aktion, der 9. November 1999, war als Verweis auf bedeutende historische Ereignisse in Deutschland gedacht, etwa die Pogromnacht (1938) und den Fall der Berliner Mauer (1989). Schlingensief führte eine rituelle Performance oder in seinen Worten eher „Aktion“ durch, bei der er vor der Freiheitsstatue niederkniete und damit an den historischen Kniefall des ehemaligen deutschen Kanzlers Willy Brandt in Warschau erinnerte. Im Anschluss warf er eine Urne mit der symbolischen „Asche Deutschlands“ sowie einen mit 99 deutschen Alltagsgegenständen gefüllten Koffer in den Hudson River und markierte damit kurz vor Beginn der Jahrtausendwende das sinnbildliche Ende Deutschlands.

Im Mittelpunkt dieser Präsentation steht das Werk *Deutschland versenken* aus dem Jahr 1999. Dank der großzügigen Schenkung von Aino Laberenz, die den Nachlass von Christoph Schlingensief verwaltet, wird dieses Werk nun dauerhaft Teil der Sammlung. Das Werk *Deutschland versenken* zeigt Schlingensief in den Straßen von New York mit einem Schild in der Hand. Damit steht er mal vor der berühmten Treppe des Metropolitan Museum of Art, mal auf dem geschäftigen Times Square und mal vor dem New Yorker Goethe-Institut. Das Werk ist Teil seines umfassenderen Projekts *Deutschlandsuche '99*, dessen erste Teile aus einer Theatertour durch diverse deutsche Städte bestand. Mit diesem von der Wagner Oper *Der Ring des Nibelungen* inspirierten Projekt strebte er nach einer modernen Version des Siegfried, einem Helden für ein wiedervereintes, globalisiertes Deutschland. Das Ende des 20. Jahrhunderts war von einem Anstieg rechter Tendenzen in Deutschland geprägt, was Schlingensief dazu bewegte, die nationale Identität im Kontext der faschistischen Vergangenheit des Landes zu hinterfragen. Der letzte Akt fand in der Wüste Namibias statt, wo er ein letztes Mal Wagners Musik durch die Überreste des deutschen Kolonialismus hallen ließ.

Christoph Schlingensiefs Arbeit umfasst eine Vielzahl von Medien, darunter Film, Theater, Oper, Fernsehen sowie Konzeptkunst, Installation und Performance. Bekannt wurde Schlingensief für seine grenzüberschreitende künstlerische Herangehensweise, bei der sich Schockwirkung oftmals mit tiefsinnigen politischen Kommentaren verband. In seinen Arbeiten beschäftigte er sich mit Themen wie Nationalismus, Identität und den Schattenseiten der deutschen Geschichte. Dabei hinterfragte er stets gesellschaftliche Normen und kulturelle Selbstgefälligkeit. Sein Ansatz war darüber hinaus zutiefst verwoben mit ethischen und moralischen Belangen, mit denen er sich auch in seinen Büchern zu Themen wie Tod, Krankheit, Ausgrenzung und Glaube auseinandersetzte.

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbstständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).

NEUE NATIONALGALERIE

Potsdamer Straße 50
10785 Berlin

MARKUS FARR
PRESSESPRECHER

Telefon: +49 266 4234 02
Mobil: +49 151 527 53 886

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse

Die Neue Nationalgalerie bedankt sich bei Aino Laberenz, die den Nachlass von Christoph Schlingensief verwaltet, für die großzügige Schenkung an die Sammlung des Museums. Mit freundlicher Unterstützung der Galerie Crone, insbesondere Markus Peichl.

Mein Filz, mein Fett, mein Hase 48 Stunden Überleben für Deutschland, 1997
Am 30. und 31.10.1997 führte Christoph Schlingensief auf der documenta X in Kassel die Theateraktion *Mein Filz, mein Fett, mein Hase 48 Stunden Überleben für Deutschland* auf. Vor der Orangerie brachte er ein Plakat mit der Aufschrift „Tötet Helmut Kohl“ an, dass schnell die Aufmerksamkeit von Passanten erregte. Diese alarmierten die Polizei, die das Plakat entfernen wollte. Schlingensief entriss es ihnen jedoch, was zu einer verstärkten Polizeipräsenz und schließlich zur Verhaftung von ihm und dem Schauspieler Bernhard Schütz, führte. Nach der Feststellung ihrer Personalien kehrten sie zur Theateraktion in den Kunstraum *HybridWorkSpace* der Berlin Biennale zu Gast in Kassel zurück. Dort setzten sie die Aktion fort, indem sie bis zum Abend ununterbrochen ein Video der Verhaftung zeigten. In diesem Raum wurde über politische, soziale und kulturelle Themen diskutiert.

CHANCE 2000, 1998
Parallel zur Bundestagswahl 1998 gründete Christoph Schlingensief mit dem Wahlkampfzirkus im Prater der Volksbühne am 13.03.1998 eine eigene Partei mit dem Namen CHANCE 2000, um Kunst und Leben miteinander zu verbinden. CHANCE 2000 übernahm die Spielregeln des Wahlkampfs und war ein Versuch, die „Unsichtbaren der Gesellschaft sichtbar zu machen“. Die *Partei der letzten Chance* mit dem Slogan „Scheitern als Chance“, hatte den Ansatz, jeder Person die Möglichkeit zu geben, sich mit der Namenskombination, „Chance Müller“ oder „Müller Chance“ als Direktkandidat aufzustellen und somit selber zu wählen. Gleichzeitig entlarvte die Partei politische Mechanismen, indem sie keinerlei Versprechen machte – und gerade damit alle ansprechen wollte. Das Motto lautete: „Wähle dich selbst!“ Das gemeinsame Ziel aller Beteiligten war es, die „Politik kunstvoll und die Kunst politisch“ zu gestalten. Die *Partei der letzten Chance* war daher nicht nur ein politisches Projekt, sondern Teil von Schlingensiefs radikaler Aktionskunst. Entscheidend war das Tun.

Im Rahmen der Aktion *Baden im Wolfgangsee* lud Schlingensief symbolisch sechs Millionen Arbeitslose dazu ein, gemeinsam in den Wolfgangsee zu steigen-jenem See, an dessen Ufer das Ferienhaus des damaligen Bundeskanzlers Helmut Kohl in Sankt Gilgen stand. Ziel der Aktion war es, den Wasserspiegel so weit anzuheben, dass Kohls Ferienhaus überflutet würde.

Bitte liebt Österreich, 2000
Im Jahr 2000 wurde in Europa erstmals seit dem Zweiten Weltkrieg eine der damals als extrem rechte angesehene Partei, FPÖ, an der Regierung beteiligt. Kurz darauf inszenierte Christoph Schlingensief seinen Protest mit der Aktion *Bitte liebt Österreich* in Wien. Im Rahmen der Wiener Fest-

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbstständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).

wochen stellte er einen Wohncontainer mit zwölf Asylbewerbern direkt vor die Wiener Staatsoper. Unter dem provokanten Banner „Ausländer raus!“ konnten Zuschauer täglich per Online-Abstimmung entscheiden, welche Bewohner*innen. abgeschoben" werden sollte. Der Container, eine Anspielung auf das RTL2-Format *Big Brother*, wurde rund um die Uhr live mit Kameras überwacht. Blaue FPÖ-Fahnen wehten daran, während über Lautsprecher wiederholt Redemitschnitte des damaligen FPÖ-Vorsitzenden Jörg Haider abgespielt wurden. Schlingensief rief die Osterreicher*innen per Megafon dazu auf, täglich zwei Asylbewerber*innen aus dem Land zu wählen. Tourist*innen wurden ermuntert, Fotos zu machen-damit man zu Hause sehen könne, was hier in Osterreich los ist.

Die Aktion führte zu hitzigen politischen Debatten, offenen Anfeindungen, lautstarken Demonstrationen und wiederholten Angriffen von rechten wie linken Gruppierungen – bis hin zu versuchten Brandanschlägen und der Erstürmung des Containers. Laut Schlingensief nahmen fast eine Million Nutzer online an den Abstimmungen teil. Politiker*innen der FPÖ sowie *die Kronen Zeitung* reichten Klagen ein.

NEUE NATIONALGALERIE

Potsdamer Straße 50
10785 Berlin

MARKUS FARR
PRESSESPRECHER

Telefon: +49 266 4234 02
Mobil: +49 151 527 53 886

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbstständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).